



SGH

SANDDORF
STIFTUNG

Erfahrungsbericht zur Sommerschule 2019 an der SGH Warschau

Dauer: 1. September - 13. September 2019

Thema: „Eine schwierige Partnerschaft? Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“

Verfasserin: Wiebke Harlis, Freie Universität Berlin

1. Bewerbung

Da ich etwas zu spät auf die Sommerschule in Warschau aufmerksam wurde, verpasste ich leider die fristgerechte Bewerbung. Dies war glücklicherweise von Seiten der SGH kein Problem, allerdings war die Frist des DAAD somit auch abgelaufen und es stellte sich die Frage der Finanzierung. Aufgrund des tollen Engagements von Frau Wandel und der großzügigen Bereitschaft der Sanddorf-Stiftung wurde es mir ermöglicht, doch noch ein Stipendium zu erhalten, so dass auch dieses Problem gelöst werden konnte.

2. Anreise

Die Verbindung zwischen Berlin und Warschau ist recht gut ausgebaut und somit gibt es mehrere Möglichkeiten, anzureisen: mit dem Zug, Bus oder Flugzeug. Da es am kostengünstigsten war, bin ich mit dem Bus angereist. Von Seiten der Organisatoren gab es sogar die Möglichkeit, von einem/r der polnischen Studenten und Studentinnen abgeholt zu werden, um die erste Orientierung in der Stadt zu erleichtern. Da ich aber bereits in Warschau war, nahm ich dieses großzügige Angebot nicht in Anspruch und die Sommerschule begann für mich am darauffolgenden Tag.

3. Programm der Sommerschule

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle, dass das Programm der Schule außerordentlich vielseitig war, zum einen in Hinblick auf die angesprochenen Themengebiete und zum anderen auch in Hinblick auf die jeweiligen Herangehensweisen an diese Themen. Es gab Vorträge, Workshops und Führungen zu historischen, politischen, wirtschaftlichen sowie kulturellen Themengebieten und somit wurde uns ein sehr breites Spektrum zum Kennenlernen und/oder Vertiefen von Polen und der deutsch-polnischen Beziehungen ermöglicht.

Besonders die Ausgewogenheit von „schulischen“ Veranstaltungen und kulturellen Veranstaltungen wie Stadtführungen, Restaurantbesuchen usw. fand ich sehr gelungen und abwechslungsreich. Wir hatten sowohl die Möglichkeit, uns in Vorträgen und Workshops weiterzubilden als auch die Kultur und Besonderheiten Polens, insbesondere Warschaus, kennenzulernen.

Der erste großen Themenkomplex befasste sich mit Polens Wirtschaft. Im Rahmen dieser Thematik gab es sowohl kritische als auch sehr pro-kapitalistische Vorträge, was mit der Auswahl der Referentinnen und Referenten zusammenhing und aufgrund der teils unterschiedlichen Perspektiven



SGH

SANDDORF
STIFTUNG

sehr spannend anzuhören war. Leider gab es oftmals zeitliche Probleme, so dass am Ende eines Vortrages nicht immer genug Zeit für Fragen und Diskussionen war. Das war schade, denn viele Aussagen oder Thesen hätten im Nachhinein noch hinterfragt oder präzisiert werden können. So kam es beim täglichen Mittagessen aber immer öfter zum Austausch von Meinungen und Eindrücken unter uns Teilnehmerinnen und Teilnehmern, was ebenfalls toll und sehr aufschlussreich war.

Das zweite Modul behandelte Polens Sozialleben im Verhältnis zu Deutschland. Ein besonderes Highlight stellte hier der Vortrag von Florian Kellermann dar, der von seinen persönlichen Erfahrungen als Korrespondent für den Deutschlandfunk im Konflikt um die Halbinsel Krim berichtete. Diese sehr originale Perspektive auf ein Thema, das vielfach in der internationalen Presse behandelt wurde, war außerordentlich spannend und animierte definitiv dazu, sich auch weiterhin mit diesem Thema auseinanderzusetzen, auch wenn das „Medien-Echo“ dazu mittlerweile verhallt ist.

Der Besuch in der deutschen Botschaft, im Zuge dessen wir ins Gespräch mit zwei ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen konnten, war ebenfalls sehr prägend und interessant und sorgte für eine angeregte anschließende Diskussion. Allgemein waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr interessiert an den dargebotenen Inhalten und auch stets gewillt, Inhalte zu hinterfragen, kritisch anzusprechen oder Lob auszusprechen. Dieses Umfeld hat mir sehr gut gefallen und half mir dabei, meine eigenen Gedankengänge zu hinterfragen oder zu untermauern.

Das dritte Modul bestand aus kulturellen Ausflügen, wie z.B. einer klassischen Stadtführung in Warschau, einer Führung durch das jüdische Warschau sowie einem geführten Besuch im POLIN-Museum. Hauptbestandteil des Moduls war ein dreitägiger Ausflug nach Krakau, innerhalb dessen wir auch das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau besuchten. Obwohl ich die Gedenkstätte schon einmal besucht hatte, war der Eindruck dieses Mal nicht weniger erdrückend und ließ viele Fragen und ein gedämpftes Gefühl zurück. Da wir nach dem Besuch freie Zeit zur Verfügung hatten, konnten sich alle etwas von dem Besuch erholen und anschließend haben wir im Gespräch miteinander viele der Fragen und Eindrücke austauschen können. Am Abend haben wir noch „auf eigene Faust“ die Altstadt von Krakau besucht, bevor wir am nächsten Tag noch eine ausführliche und sehr informative Tour durch das jüdische Viertel in Krakau, Kazimierz, machten.

Das vierte Modul widmete sich der polnischen Sprache. Es gab einen Anfängerkurs und einen Kurs für Wirtschaftspolnisch, welchen ich besuchte, da ich schon fortgeschrittene Polnischkenntnisse habe. Der Kurs hat mich sehr gefordert und war daher von allen Aktivitäten die wohl aufwändigste, gleichzeitig hatte ich aber das Gefühl, dass der Kurs sehr hilfreich war und mich sprachlich wirklich voran gebracht hat. Es wäre vielleicht für einige, die schon einmal mit der Sprache in Kontakt waren, gut gewesen, einen Kurs im mittleren Niveau besuchen zu können, allerdings denke ich, dass auch in der so gewählten Kursaufteilung alle etwas dazulernen konnten.

Die Abschlussprüfung bestand schließlich aus einer Gruppenpräsentation von ca. 20 Minuten. Das Thema konnte entweder aus einem Themenkatalog oder aber selbst gewählt werden, was unsere Gruppe tat. Insgesamt war wenig Zeit für die Recherche und Ausarbeitung der Präsentation zur



SGH

SANDDORF
STIFTUNG

Verfügung, da der Zeitplan ziemlich voll war – es war aber trotzdem absolut machbar. Das Abschiedsessen nach den Prüfungen war dann der perfekte Abschluss für die zwei Wochen in Warschau.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Sommerschule an der SGH nicht nur informativ und lehrreich, sondern auch unterhaltsam, lustig und insgesamt einfach toll war. Besonders die detaillierte Organisation von Frau und Herrn Wandel und die tolle Betreuung während der Sommerschule möchte ich nochmals hervorheben.